

Fraktionsvotum:

Mehr Kostenwahrheit beim Betrieb von AKWs

Frau Ratspräsidentin, Frau Energiedirektorin

Werte Kolleginnen und Kollegen

Ich wiederhole: Zur Debatte steht **nur noch Punkt 1**. Es geht also einzig noch um ein allfälliges neues AKW, respektive dass ein solches nachweisen muss, dass mindestens **100** Milliarden Franken zur Bezahlung der Schäden, für die das AKW respektive dessen Betreiber haftet, zur Verfügung stehen.

Dabei ist es eigentlich erstaunlich, dass wir auch diesen letzten übriggebliebenen Punkt hier überhaupt noch diskutieren.

Nach der schrecklichen Katastrophe in **Fukushima** gehört das Atomzeitalter nämlich der Vergangenheit an.

Nachdem sowohl der Bundesrat als auch das Bundesparlament den Atomausstieg beschlossen haben, sollte ein neues AKW somit auch im bernischen Grossen Rat vom Tisch sein und dieser Punkt niemandem mehr weh tun.

Wir erwarten in der AKW-Frage dabei nicht nur ein Umdenken, sondern auch ein „**Umhandeln**“ respektive rasche Tatbeweise. Dazu gehört etwa der **Rückzug** der Rahmenbewilligungsgesuche. Aber dafür gabs ja hier im Rat jüngst (ebenfalls) keine Mehrheit.

Doch wenn ihr euch vom Gedanke einer allfälligen Bewilligung eines neuen AKWs **nicht lösen** könnt, so wäre es zumindest nichts als logisch, die realen Kosten transparent zu machen. Dazu gehörte eben auch eine entsprechende Haftpflichtversicherung.

Allein die **Aufräum-Kosten** für „Fukushima“ steigen seit eineinhalb Jahren immer weiter. Laut aktuellsten Schätzungen von Anfang November 2012 sollen der inzwischen quasi-verstaatlichten japanischen Betreiberfirma Tepco Rechnungen über 94 Milliarden Euro respektive 113 Milliarden Schweizerfranken ins Haus flattern. Und „Fukushima“ liegt dann **nicht** 14 Kilometer neben einer Stadt wie Bern.¹

¹ Vgl. <http://www.tagesschau.de/ausland/tepcos160.html>

Bislang wurden AKWs fälschlicherweise auch bei uns als Möglichkeit zur billigen Stromproduktion tituliert. Das sind sie aber nicht. Es geht nicht an, dass **Gewinne an Private** gehen und im Unglücksfall die **Kosten der Allgemeinheit** übertragen werden.

Fakt ist: Die **1.8 Milliarden Franken** Haftpflichtversicherung je AKW reicht niemals, wenn es zur Katastrophe kommt. Der Zürcher Wirtschaftsprofessor **Peter Zweifel** bezifferte den Schaden einer Kernschmelze in der Schweiz im Jahr 2002 in einer Studie für das Bundesamt für Energie auf 4200 bis 4300 Milliarden Franken. Davon müsste die Versicherung der AKW-Betreiber heute – wie bereits gesagt – weniger als zwei Milliarden bezahlen.

Dabei wäre laut **Lars Jaeger**, Physiker und Spezialist für Katastrophen-Anleihen, lediglich ein **Schaden von bis zu 100 Milliarden** Franken versicherbar. – Dies ist denn auch die Forderung der vorliegenden Motion.²

Aus den genannten Gründen unterstützt die SP/JUSO/PSA-Fraktion die Forderung des vorliegenden Vorstosses.

Nadine Masshardt, 21.11.2012

² Vgl. auch: <http://www.derbund.ch/bern/AKWbetreiber-haften-mit-ihrem-ganzen-Vermoeegen/story/23882509>